

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

1 (2.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570334)

Die Ausgabe vom 1. Januar mit Ausnahme der Oren- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 74) 2.50 Reichsmark, bei Cassa und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 74
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Donnerstag, den 2. Januar 1930 + Nr. 1

Redaktion: Peterstraße 74
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109



Der französische Botschafter de Marguerite, der im Namen der ausländischen Diplomaten den Reichspräsidenten zum neuen Jahr beglückwünschte.

Reisepreisträger Nielson



Reisepreisträger Nielson

Reisepreisträger Nielson



Senator Heberle Heberle Eckell, ein in immer hohem Maße des Präsidenten Bewunderer, wurde an Stelle des zurückgetretenen Reichsleiters Hermann von Helldorf Reichsleiter der Reichsleitung ernannt. Eckell, der heute im 62. Lebensjahr steht, ist aus der Anwaltschaft hervorgegangen.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichsminister der Finanzen u. Dr. Hilferding in Wilhelmshaven. Es wurde ausführlich über die Wirtschaft des neu ernannten Reichsministerpräsidenten Robert Schmidt gesprochen.

In Oldenburg sind von den etwa 30 000 Altkriegsgefangenen, Soldaten und anderen Gefangenen, die von einer Einheit des "Erb" bisher 2000 Altkriegsgefangenen waren. In vielen Bezirken gibt es bekanntermaßen keinen mehr. Die politischen Parteien sind zum größten Teil zu einem großen Risiko gekommen.

Im Haag alles zum Empfang bereit.

Morgen nachmittag Eröffnung der Konferenz.

(Meldung aus dem Haag.) In Haag sind alle Vorbereitungen zur Eröffnung der 2. großen Konferenz getroffen. Für die französische Delegation sind im Hotel des Indes und für die deutsche Delegation im Zentral-Hotel direkte Verbindungen mit den auswärtigen Ministerien in Paris bzw. Berlin angelegt worden, zu deren Bedienung beide Delegationen eigenes Fernsprechpersonal mitbringen. In den Hotels der großen Delegationen wurden ferner besondere vollständige Wohnräume getroffen. Der Sitzungssaal der Zweiten Kammer, in dem die Konferenz am Freitag nachmittag eröffnet werden wird, wurde wiederum weitgehend verändert. U. a. mußte ein neuer Konferenzsitz beschafft werden, da der im August benutzte alte Tisch sich als zu klein erwies. Auf den Perforatortischen und in den Logen sind Plätze für 100 Journalisten des In- und Auslandes angelegt worden.

Strafantrag des Reichspräsidenten.

Wegen Beschimpfung durch eine nationalsozialistische Zeitung.

Der Reichspräsident hat gegen die nationalsozialistische, von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels herausgegebene Zeitung „Der Angriff“ Strafantrag erhoben wegen eines Artikels „Recht Hindenburg noch?“, der am Sonntag, dem 29. Dezember, an der Spitze des Blattes erschien. — In diesem Artikel, der durch eine karikaturistische Zeichnung ergänzt ist, wird dem Reichspräsidenten vorgeworfen, er habe deshalb nicht gegen den Wehrplan gestimmt, weil er immer nur das tue, was ihm seine „jüdischen und marxistischen Ratgeber einbliesen“. Man dürfe sich ihm gegenüber keinen Illusionen mehr hingeben.

Kapitän Schneider und seine Löwen.

Neuer Unfall des bekannten Dompteurs.

(Meldung aus London.) Der bekannte Dompteur Kapitän Schneider wurde im Olympia-Zirkus in Manchester, wo er gastiert, bei der Fütterung von seinen Löwen angefallen. Der linke Arm wurde ihm zerkratzt, der rechte Arm verletzt, die Hand verletzt, die Hand verletzt, die Hand verletzt.

Berlinzug überfährt Verkehrs-Auto.

Sechs Fabergäße getötet, viele verletzt.

Aus Königsberg wird gemeldet: Am Silvesterabend überfuhr ein Personenzug zwischen Jüterburg und Blumenthal einen Personenzug der Stadt Jüterburg. Von den Insassen des Kraftwagens wurden sechs Personen getötet, sieben schwer und vier leicht verletzt. Der Überweg ist mit Schranken versehen, die Schranken waren aber nicht geschlossen. Der diensttunende Schrankenwärter wurde in seiner Wärtersbude erschossen.

Die Höllenmaschine im Weihnachtspaket.

Ein böser Streich mit tödlichen Folgen.

(Münster, 2. Januar, Radiobericht.) In einem Briefkasten in Münster erhielt eine Familie am Neujahrstag ein Paket, das für ein verpacktes Weihnachtspaket hielt. Das Paket explodierte jedoch beim Öffnen und tötete die Frau und ihre zwei Kinder. Da das Paket schwer beschädigt wurde, erlitten drei weitere Personen Verletzungen. Man nimmt an, daß das Paket Sprengstoff enthielt. Von den Verletzten ist eine Frau gestorben.

In der Silvesternacht ereignete sich in der Silvesternacht ein junges Weib auf dem Markt.

Der Haag als historische Stätte der großen Worte.

Alle Augen sind nach dem Haag gerichtet. — Eine ereignisreiche Stadtgeschichte. — Das „größte Dorf Europas“. — Ruhmvolle Friedenskonferenzen. — Dreißig verhängnisvolle Jahre.

Wieder einmal sind die Blicke der ganzen Welt auf die Residenz der niederländischen Könige gerichtet, wo sich vor dem Forum der Nationen der letzte Akt des großen Weltgeschehens, das wir mit „Weltkrieg“ bezeichnen, abspielen soll. Will man den Idealisten glauben (und es wäre gut, wenn sie recht hätten!), so wird hier der Weltkrieg und die Folgen des Weltkrieges liquidiert werden, und diese Konferenz wird der Ausgang einer neuen Weltära sein, einer Ära der Verständigung untereinander und des Friedens.

Der Haag, wie wir die Stadt nennen, aber „Graaf hage“, wie die amtliche Bezeichnung lautet, lebt zu einem großen Teile von seiner glücklichen Vergangenheit. Sicherlich ist sie unter unseren europäischen Hauptstädten eine der schönsten, wenn auch eine der kleinsten, denn von einem Weltstadtbetrieb kann man bei 400 000 Einwohnern nicht reden. Das Tempo und der Rhythmus einer Weltstadt würde auch den Charakter dieser Stadt ins Gesicht schlagen, die so ganz auf Formelhaftigkeit, Dreieck und Eckturm abgestimmt ist. Es ist, wenn man will, eine Mischung von Paris und Potsdam, die man dort findet, aber ohne die Höhe und im Wesen heiler, gutmütiger, Schönheit und Kultur, Reichtum und Behaglichkeit, Tradition und Fortschritt, das sind die Charakteristika dieser Stadt, wo das Mittelalter unmittelbar neben moderner Eleganz steht. Es gibt keine Stelle im Haag, wo dies augenfälliger wird als am Plein am das Mauritiusquai herum. Dort steht — völlig unberührt von der Neuzeit, — der Binnenhof mit dem prachtvollen Rittersaal, die Stätte, wo alljährlich holländische Könige unter großer Pomp das Parlament eröffnen. Ein majestätisches, Ehrfurcht gebietendes Bild Mittelalters mitten im 20. Jahrhundert. Und vor diesen Zeugen einer grandiosen Vergangenheit soll sich jetzt das Wunder der wahren Friedensgeburt vollziehen.

Schon in früheren Jahrhunderten waren des öfteren die Augen der Welt auf dieses idyllische Fleckchen Erde gerichtet. Denn seit die Generalstaaten sich in dem ursprünglichen Jagdloft des Grafen von Holland niedergelassen hatten, wurde aus dem Haag, damals noch ein Dorf, ein politisches Zentrum, das sich im 17. und 18. Jahrhundert zum Mittelpunkt der europäischen Diplomatie aufschwung konnte. Dort wurde im April 1668 die Tripartitalligang abgeschlossen zwischen England, Holland und Schweden gegen Frankreich, die schließlich den Kaiserlichen Frieden erzwang. Hier wurde 1701 eine andere europäische Koalition gegen Frankreich geschlossen, die den spanischen Erbfolgekrieg durchführte, der 1713 mit dem Frieden von Utrecht beendet wurde. Dort fand 1710 das erste und zweite Haager Kongress statt zum Schutze Norddeutschlands vor dem nordischen Kriege, und ebenfalls wurde auch im Juli 1718 die Landrupalligang zum Schutze des Utrechter Friedens geschlossen. Das erzählt alles die Vergangenheit des „größten Dorfes Europas“, das erst vom König Ludwig Bonaparte zur Stadt erhoben wurde.

Hatte die Welt ins 19. Jahrhundert hinein der Haag hauptsächlich europäische Bedeutung gehabt, so wurde die Stadt weiterberühmt, als Zar Nikolaus II. von Rußland durch sein Friedensmanifest vom 24. August 1898 die erste große Friedenskonferenz einberief, die im Haag am 18. Mai 1899 eröffnet wurde und von 27 Staaten mit 101 Delegierten besetzt war. Der Auftrag des Zaren hatte die Welt auf höchste Ehrfurcht. Die Gründe, die den Kriegsherrn der despotischen Monarchie der Welt zu diesem außergewöhnlichen, den anderen Monarchen offenbar unähnlichen, Schritt trieben, sind nicht völlig geklärt. In den deutschen Ären jener Zeit ist wiederholt die Meinung ausgesprochen worden, der russische Finanzminister

Deutsche Lichtspiele

Ab Freitag!
Der große Lachelager:
Pat und Patachon
die beiden unvergleichlichen Komiker,
in
Pat und Patachon als Kannibalen
Ein neuer Großfilm voll toller Einfälle. Ferner:
Der Bräutigam mit 100 PS
Reizendes Lustspiel.
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt!
Sonntag 3 Uhr: Gr. Jugendvorstellung
mit obigem vollen Programm!

Adler-Theater

Ab Freitag!
Wilhelm Dieterle — Lien Meyers
in
Ich lebe für dich
Eine zarte Liebesgeschichte,
einfach und doch bestrickend.
Der 2. Teil ist dem Lachen gewidmet!
U. a.
Oswald als Wurstmaxe
Georg hat den Tanzfimmel
Kulturfilm — Wochenschau
Sonntag 3 Uhr: Gr. Jugendvorstellung
u. a. **Pat und Patachon als Kannibalen**

Kammer-Lichtspiele

Ab Freitag!
Charlie Chaplin
unverwundlich — voll toller Einfälle
in
Charlie macht Karriere
Ein echter Chaplin-Film, oft erschütternd — oft
zwerchellerschütternd.
Der fabelhafte, neueste Ufa-Großfilm
HOCHVERRAT
Ein politischer Film aus der Vorkriegszeit
um ein Bombenattentat und seine Folgen.
Hauptrollen:
Gerda Maurus / Gustav Fröhlich
Kulturfilm — Wochenschau.

Die Gewinnliste
der Vareler Weihnachts-Lotterie
des Verkehrsausschusses Vareler

kann wegen der Unmenge von
Gewinnzahlen in der „Republik“
nicht veröffentlicht werden.
Gewinnlisten sind kostenlos anzu-
fordern bei der
Oldenb. Spar- & Leihbank, Vareler,
beim „Gemeinnützigsten“, Vareler,
und beim Verkehrsausschuß Vareler
Der Verkehrs-Ausschuß
Luftkurort Vareler.

Ziehungs-Tag: 11. Januar

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
8817 Goldgewinne und 1 Prima Mark.

150 000
75 000
50 000
25 000

Höchst- und Hauptgewinne

Losse zu M. 3.—
Porto und Liste 0,25 M. mehr

Hier bei:
Gerh. Schwitters, Lotteriereinnehmer

Neues Schauspielhaus
Dir.: Robert Hellwig

8.15 Donnerstag und Freitag: **Der Raub der Sabinerinnen**
Schwanke in 4 Akten von Schönbach u. Regie Henry Hall. Schülerkarten 50 Pf.

7.30 Sonnabend, 4. Januar, Sonntag, 5. Januar, letzte Aufführungen
Gräfin Mariza

8.15 Montag, den 6. Jan. Vorstellung der Freien Volkstheater: **Die andere Seite**. Drama v. R. C. Sherriff

8.15 Dienstag, 7. Januar:
Die andere Seite.

8.00 **Opern Gastspiele!**
Hoffmanns Erzählungen
10. und 11. Januar **La Traviata**.

Die Opern-Vorstellungen beginnen pünktlich 8 Uhr. Die Saalplätze werden geschlossen. Bestellte Opernkarten müssen abgeholt werden.

Die Abonnenten werden gebeten, die 5. Karte einzulösen.

Verchiedenes

Auf sämtliche Leder- und Polsterwaren bis 10. Januar 10 Prozent Rabatt.

Hob. Sonnet
Güterstraße 94

Junge Domb (Zerber) unentgeltlich abzugeben (Unterstraße 1)

Schöne Masken
Kostüme für Damen und Herren verleiht
Schell, Rosenstraße 90

Für Vereine und Saalbesitzer empfehlen wir

Garderoben- u. Eintrittsblocks
in versch. Farben stets vorrätig.
(Nr. 1-500)

Paul Hug & Co.
Rüstringen 1. Old.
Peterstraße 75,
Fennel 58.

Bettmöbelen
letztige Möbelle, Mätr und Bettstätt umlohn.
St. med. Eisenbed.
Münden 212.
Bahnhofstraße 35, 2. Stg.

Ofen-
reparaturen jeder Art, Zubehör und Ersatzteile zu allen Orten usw. am billigsten im lndm.
Clenhaus Radbuu.

Zwangöversteigerung.

Am Freitag, 3. Januar 1930, nachm. 4 Uhr, sollen im hies. beim Auktionslot des Amtsgerichts Rüstingen folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
4 Edermöbelsätze 1 Schlafkranz, 3 Stühle, 4 Sofas, 2 Sessel, 1 Radio-Apparat mit Zubehör, 4 Bücherdränke (1 mit Inhalt), 7 Schreibtische, 1 Tisch, 4 Gusselommes, 1 Zapph, 3 Klaviere, 2 Kleiderdränke, 1 Schrank, 2 Spiegel, 2 Schaufeln, 2 Tische mit Glasplatten, 1 Ständer, 1 Regal mit Gläsern und Tüchern, 3 Leberleite, 12 Edermöbelsätze, 1 Flied, 1 Rat, 5 Kabinen, 2 Schrankarmophone (1 mit Platten), 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Tragen-schrank mit Inhalt, 1 Stuhlparkette, 1 Sofa mit Kissen, 1 Wanduhr, 1 Vertikales, 1 Vertikales, 1 Korb, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Schrank, 2 Uhren, 1 Damenlebrad, 1 Weidstetle.

Glaufen
Obergerichtsbüchler.

Wünsche meiner geschätzten Kundschaft ein frohes u. glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich ab 1. Januar das Geschäft von Herrn W. Isermann mit übernommen habe und bitte höflichst, das bisherige Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen. Auch die geehrten Abnehmer meines Vorgängers bitte ich, die geschäftlichen Verbindungen weiter aufrecht zu erhalten.

Indem ich allen gute und reelle Bedienung zusichere, zeichne ich Hochachtungsvoll

Diedr. Janßen
Rüstingen, Wilhelmshavener Str. 116.

Stadtreisender
gegen zeitgemäße Entlohnung gesucht. Off. u. R 25 a. d. „Republik“.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes dank wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Ida Janssen
selbst Angehörigen.

Rüstingen.

Am die Zahlung der noch rückständigen **Begräbniskosten** für 1929/30 wird erinnert. Beträge, die bis zum 15. Januar 1930 nicht bezahlt sind, werden mit den gefälligen Gebühren eingezogen.

Rüstingen, den 30. Dezember 1929.
Stadtmagistrat.

Reform-Realschule für Rüstingen.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr bitte ich an folgenden Tagen vorzunehmen:
Am **Mittwoch, dem 15. Januar, 17 Uhr** für die Buchstaben A bis K
Am **Donnerstag, dem 16. Januar, 17 Uhr** für die Buchstaben L bis Z.
Ich bitte vorzulegen: 1. Einbehaltsf. Geburtschein oder Stammbuch, 2. Impfchein.
Rüstingen, den 2. Januar 1930.
Der Oberstudienrat,
Dr. Lauterbach.

Bürgerverein Rüstingen

Im 4. Quartal 1929 verstarben unsere langjährigen Mitglieder
Friedrich Köster
und
Gerhard Rahmann
Ehre ihrem Andenken.
Der Vorstand.

Wirtschafts-Übernahme
Mit dem heutigen Tage übernehme ich die
Bierhalle
Wilhelmshavener Straße 67 (Union)
Lade alle meine Freunde, Bekannten und kleinen Resten freundlich ein. **Joh. Saake.**

Hörige meinen
hocheleg. Brautwagen
„Hansa Pullmann“ für Privatfahrten, Kind taufen etc. in empfehlende Erinnerung.
Auto-Weiß 1400, Bremer Str. 26.

Leder
kaufen Sie gut und billig bei
Ocker & Neveling
Bismarckstr. 64, Ecke Gökertstr.

Herdeinfäße (Topföfener)
beste Qualität . . . 60, 70, 80, 90, 100 Pf.
Heinrich Scholtz, Grenzstraße 151.

Das Rüstinger Heimatmuseum
in der Reilingstraße Ecke Eisenstraße, ist
geöffnet Sonntag von 3 bis 6 Uhr. 10/27
Stadtmagistrat Rüstingen.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Vaterl. Frauenverein u. Roten Kreuz, Zweigverein Oldenburg
Schwangeren-Versorge.
Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunden in Oldenburg (Wohlfahrtsamt, Zimmer 5) Mittwochs von 7.30 bis 8.30 Uhr abends.
Unentgeltliche Sprechstunden i. Peter-Friedrich-Rudwig-Hospital Donnerstag von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags
im Evangelischen Krankenhaus Donnerstag von 5 bis 6.30 Uhr nachmittags
9631 Der Vorstand.

Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Oldenburg
Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge finden statt:
1. In der Wollschule, Georgstraße, Mittwoch, nachm. von 3 bis 4 Uhr.
2. In Oerßen, Schule Hauptstraße, Mittwoch, nachm. von 4 bis 5 Uhr.
3. In Oldenburg, Blumenstraße, Donnerstag, nachm. von 5 bis 6 Uhr.
10707 Der Vorstand.

Oldenburger Landestheater
Sonntags, 4. Jan., 3.30 bis gegen 5.45 Uhr: **„Tornesiden“**, Kleine Feste, 5.50 bis 2.50 M., 7.45 bis gegen 10.45 Uhr: o. D. 17 „Ränigkinder“.
Sonntag, 5. Januar, 3.30 bis gegen 5.45 Uhr: **„Tornesiden“**, Kleine Feste, 7.15 bis 10.15 Uhr: **„Kejen aus Norbica“**.

Die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg
(Staatsbank des Freistaats Oldenburg)
empfiehlt zur Kapitalanlage
ihre reichsmündelsicheren u. lombardfähigen
8% Goldpfandbriefe

■ Serie V, II und IV ■

Ausgabekurs zurzeit

Serie V 95,50 %
Serie II 98,25 %
Serie IV 93,75 %

Rückzahlungskurs für sämtl. Emissionen 100% — Zu bezahlen durch jede Bank u. Sparkasse, sowie durch uns selbst.

Tüchtige Direktrice
für unser Aenderungsatelier, mit la Zeugnisse (Meisterinnenprüfung) per sofort oder 1. Februar 1930.

Tüchtiger Innendekorateur
der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist und über la Zeugnisse verfügt, zum 1. Febr. 1930 gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten.

GEBR. LEFFERS
Oldenburg i. O.

Verlobungs-Ringe
in allen Weiten u. Feingehalten in eigener Werkstatt gearbeitet

Otto Herda
Goldschmiedemeister u. Juwelier
Oldenburg i. O., Achternstraße 41

Drucksachen liefern schnell und gut Paul Hug & Co.

die Befehle des Landmirals Friedrich Bremer in Neufreieringebogen zu erreichen. Hier wurde der Heiliger, an allen Gliedern starrte Mann, der fast nicht mehr gehen konnte, liebevoll aufgenommen; als er dort einzeln Zeit gewannen, erwiderte, gepriesen, bespottet war und sich von den Strapazen des brennenden und sehr von den Strapazen des brennenden und sehr von den Strapazen des brennenden...

Enden. Von der Küstenfischerz. Nach der künftigen Aufstellung des Fischereikaleenders sind in diesem Jahre in Ostfriesland 28 neue Fischereifahrzeuge für die ostfriesischen Küstenfischer erbaut worden. Der größte Teil wurde auf den ostfriesischen Werften erbaut...

See. Von der Wesag. Der Aufstichrat der Wesag, die nun das städtische Gas- und Elektrizitätswerk übernimmt, besteht aus acht Mitgliedern. U. a. gehören ihm an: Reg. -Rat Herrmann, U. a. gehören ihm an: Reg. -Rat Herrmann, U. a. gehören ihm an: Reg. -Rat Herrmann...

Wesermünde. Erinnerungen an ältere Zeiten. Alte Erinnerungen erwecken einige Wagen mit Schrot, die dieser Tage über die Gemarkung der Stadtmoore fahren...

Wohlfühles Soldatenleben. Vor dem Marschall von Goshen wurde ein Soldat geführt, der zum Tode verurteilt worden war, weil er heute im Werte von 10 Franken gemacht hatte. Schämst du dich nicht, fragte ihn der Marschall, dein Leben wegzulassen, wenn du dich nicht schämst, dein Leben wegzulassen...

Weibliche Rabbiner — in Amrita. Der amerikanische Rabbinderkongress hat auf Antrag einer Frau, die den vorgeschriebenen Auszubehringang absolviert hatte, die Zulassung von Frauen zum Rabbinate genehmigt.

Verkauf von Ehefrauen. In Deutschland war es, wie Grimm in seiner Rechtsaltertümer erzählt, bis in das 13. Jahrhundert hinein dem Manne gestattet, in besonderen Fällen sein Weib und seine Kinder zu verkaufen. In einem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gedicht von der guten Frau heißt es: „Nun auf, die zu verkaufen, damit er sich und die Kinder retten könne.“

Jadefarbige Barteilangelegenheiten. Sozialistische Arbeiterjugend. Heute, 8 Uhr, für alle drei Gruppen Jugendliche, Gruppe Jugendberberge, Kant und Heppens im Bantter Heim. — Sonnabend, 8 Uhr, Bürgerausgabe. — Sonntag, 8 Uhr, Gruppenabend. Das Bantter Heim ist ab 4 Uhr geöffnet.

Veranstaltung der Frauengruppe der SPD. Am Freitag, dem 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Klubzimmer des Gemeindefestsaales (Bantter Rathaus) eine Besprechung der Frauengruppe der SPD statt. Die Genossin Wilhelmine Gieseler vor. Ferner musikalische Darbietungen; ebenfalls Kaffeestunde. Zutritt ist auch der Frauenpartei. Jederzeitige Teilnahme ist gestattet. Die Einführung von Göttern ist gestattet.

Aus dem Kinderland

Jan und Piet, die Papageien.

Jan und Piet saßen auf den äckersten Zweigen eines Eichenbaumes, der am nächsten der Tränke stand. Die zwei mußten natürlich auch immer die ersten sein, während die ganze Schaar der Papageien noch weit ab auf verschobenen Bäumen abwartend herüberließ. Dabei aber speckelten und setzten sie wie toll.

So ganz gefahrlos war's in an dieser Tränke nicht. Aber doch erst vor einigen Tagen hatte Jan einen kleinen Unfall erlitten, als er sich auf einen Ast setzte, um zu trinken. Er fiel hin und schmerzte sich an der Hand. Er mußte sich ein paar Wochen ruhen lassen. Jetzt war er wieder ganz gesund und saß wieder auf dem Ast.

Jan und Piet saßen auf dem äckersten Zweig des Baumes, gerade über dem Wasser, das zum größten Teil von der Rinde bebedet war. — Barmend nippten sie auf und ab,

vollführten ihre Kletterkunststücke, klonen bis dicht über den Boden, flatterten einen Augenblick — und schwupp, waren sie wieder oben. Nichts regte sich! Alles — der Durst ist fast — also runter! Da waren natürlich auch sofort die anderen da. Das war ein flatterndes und flüchtiges; ein wunderbares Spiel in „Grün“.

Vorsichtig trappelten alle ums Wasser. Jan — mitten unter dem Haufen — war doch ein dinkiges gewicht geworden! Aber Piet? Barmend! Kripptrapp ins Wasser. Das frumme Halsnadelchen hinein, und aus-gluck fallerte das erstickende Kack in seinen kleinen Magen.

Da! — Ein Klack, und hochdunkel war's um ihn — Schreien und Kreischen seiner Kameraden klang wie nun weit her zu ihm herein. — Dann hörte er Schritte und Krächchenstimmen. Vorsichtig wurde die Rinde ein wenig gelöst. — Vorklimmer drang zu ihm hinein. Eine taftende Hand versuchte ihn zu packen. Flügelstochend plätschte Piet im Wasser herum, da aber löste ihn die Hand mit kurzem Griff, brachte ihn ans Tageslicht. — Bewußtlos appelte Piet, bis dann mit der Rinde, die Todesangst ihm verließ, in der Finger, der sich um seinen Hals schloß. Aufschreiend ließ der Mensch einen Augenblick die Finger locker und weg war Piet. — St! — der grüne Punkt! da!

Das war ein hallo und eine Begeisterung, wie er schamlos, nah und sexuell bei den Grünlingen eintrat.

Piet, der Held des Tages! — Aber die Sache war nun doch reichlich bemüht. Den nächsten Tag verfiel man sich das Wasser. Aber dann? Vorsichtig freilich die ganze Schaar in weitem Bogen um die Tränke. — So auf den Baumspitzen, beobachtete

scharf die Gegend, flog wieder die Runde. — Hätte wieder über dem Wasser. — Die Rinde war nicht mehr da. — Im Nu war er am Boden! — Vorsichtig trappelte er ums Wasser, da lag ein Zweig, von dem aus er auf seinen Durst löschen konnte! Alles — hopp raus! Ein Bild in die Runde, und stak trant Jan als erster seinen Tropfen.

Schwitzend kamen die anderen herangerast. Und jetzt will Jan hoch! Er schlägt mit den Flügeln, aber die Flügel lassen nicht los. Klatternd liegt er im Wasser. Da, leht — Der eine Flügel, der Schwanz und die Gefieder. In seiner Aufregung hat Jan nicht gemerkt, daß er allein und verlassen sich abarbeitet. — Vergebens. — Je energischer er versucht, loszukommen, desto fester hält ihn der Stiel. — Da lenkt sich ein Schatten über ihn, ein paar Hände streifen zu, drücken ihn, daß ihm die Luft wegbleibt.

Dann löst er in einer Riste aus Weiden dracht. Die Flügel kann er wieder etwas gebrauchen — auch die Flügel, aber gut acht's noch nicht. Verdunkt auch er umher. Hört in der Ferne Piet und die Freunde summern, fließt vor sich weg! — Die Rinde ist weg! — Kraft gegen das Drahtgitter und flücht halbbedäuf mit Kopfentsetzen davon am Boden.

Aber — oh! Kack leben wir — noch ist nicht alles verloren! Teufel auch! Emsig planmäßig sucht er nach einem Ausgang. Klettert wie der tollste Affenrot umher, wendet und dreht sich! Nichts zu machen! Den Kopf bekommt er fast durch die Weiden — mehr nicht! — Und still hockt Jan in seiner Ecke. Lange Zeit.

— Da, die Knochen sind weg, laßt Piet heranzu. Piet, der Trunk! Er klettert, er sucht, verliert mit dem Schabell den Draht in durchdringlichen Umsonst alles — alles umsonst! Müde, verlassen sitzt am Abend Jan allein in seinem Zimmer und karrt trübselig vor sich hin. Er war, als er einlud, doch nicht helfen zu können, danneswegen. Doch kaum trautete der Worten war er wieder da!

Sie schmeckten hoffnungslos! Keine. Jan war ruhiger geworden, hatte er doch den besten seinen Piet! — Hin und wieder nahm er von den Körnern, die in seinen Käfig zerstreut waren, sprach auch wohl mal dem Wasser zu. — Doch schmeckten wollte sein Bild auf den Genossen in der Ferne.

So lange die Menschen nicht unmittelbar bei Jano Gefährnis fanden, turnte Piet von draußen am Drahtgitter auf und ab, rubeltes immer auf und ab.

Ein, zwei Tage verjagten. Piet kam leutener — und als er eines Tages nicht mehr kam, sahste Jan das Grauen vor der Einsamkeit! Mit Verzweiflung floß er auf — gegen das Netz, das ihn von Freiheit und Freunden durch die Verweilung durch die Weiden! Da sah er sich. Wohl fanden die Flügel noch einen Haß. — Doch lo fräftig er nun verfußt, wieder loszukommen, immer fester preßte sich der Draht um seinen Hals, und fräftlos schlugen die Flügel an das unbarmerische Gitter.

Als die Menschenkinder ihm das Frühlingsbrachten, hina er tot im Käfig. Ungelächert das Auge, das nun nicht mehr die Gefährten sehen konnte, die weckend über die nahen Wälder kriechen und ohne die er doch nicht hatte leben können. — Armer Jan!

Wo kaufen unsere Freunde und ihre Frauen?

H. BACH Automobile Autbedarf Industrie- und Verkehrsbedarf
Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 41, Fernruf 1402.

Spiegelglas! Gebr. Schepers Rüstringen, Hafensstraße
„Lena“ Hotel gute Wäsche! Gshorstraße 95 und Wilhelmshavener Str. 33. Selbst gewaschene Wäsche wird zum Plätten angenommen. — — — Krügen wie neu!

August Radkebrandt Wilhelmshaven Künigstraße 124. Fernruf 25 u. 2001.
Möbeltransport Spedition Rollfuhrwerk
Hochwertige deutsche Brennstoffe.

Aus eigener Fabrikation: Waschmittel, Bohnerwachs Bürstwaren, Toiletteseifen
Wilhelmshavener Seifenfabrik Max Stützer Verkaufsstell. Rüstringen, W'havener Straße 15

Empfehle mein Lager in Bauholz aller Art Tischlerbruttern, Baumaterialien, Kohlen und Briketts.
Großensicl. J. F. Thaden.
Unser Geschäfts-Grundsatz ist: „Gute Ware zu volkstümlichen Preisen!“
Herm. Sieckmann Schuhwarenhans W'havener Straße 2. Alle Arten von Berufsschuhwerk. Alleinverkauf der Marke „Salamauder“.

Wilhelm Tiarks Spezialhaus für Strümpfe und Trikotagen fertige Damen- und Herrenwäsche Landgarne, Kurzwaren
Rüstringen, Wertstr. 21

Wo wie ich stets preiswert u. gut? Eisen, Stahl- und Messing Waren, Pkzeuge, Bar- u. Kesselbochläge Dichtgeßecke und Drühte, elektr. techn. Bedarfsartikel, sämtliche elektr. Geräte für Haus und Fab., Beleuchtungskörper, Glühlampen, kompl. Apparate und Radiosammler
Johann Stöcker, Nordenham

Gristede & Wiborg, Nordenham Feterstraße 61
Brennmaterialien aller Art Kartoffeln und Futtermittel

Molkerei Neucnde c.G.m.b.H. Wilhelmshaven-Rüstringen
In 14 eigenen Verkaufsstellen erhalten Sie täglich vorzügliche, gesunde Weidemilch, auch in Glasflaschen. Rahmbuttermilch, Oldenburg Marken-Butter, Sahneschichtkäse usw.
Größte Molkerei am Platz! Höchste Auszeichnung!

Kaufhaus J. R. Jaspers Nordenham Eine Auswahl in Herren-, Dam- und Kinder-Bekleidung
Anführung nach Maß:
J. R. Jaspers, Nordenham

Emil Gerdes Haus- u. Küchengeräte, Herde, Cefen Nordenham, Friedrich-Eberl-Str. 37a
Theodor Schmidt, Nordenham Uhren, Goldwaren, Silberwaren Optische Waren, Radio-Geräte.

Bavaria- und St. Pauli-Bier überall!

Stedengebliebene Sklabenbefreiung.

Gewerkschaftskampagne in den amerikanischen Südstaaten.

Brief aus Newport.

Die Kampagne zur Organisierung der Arbeiterkraft in den Südstaaten der Union wird nach einer Mitteilung der Exekutive der American Federation of Labor gleich nach Beginn des neuen Jahres einleiten. Am 6. Januar tritt in Charlotte (North Carolina) eine Konferenz sämtlicher Gewerkschaftsführer und der für den Süden in Frage kommenden Organisationen unter dem Vorsitz des Präsidenten der A. F. of L. William Green, zusammen, um einen ausführenden Kampagneplan aufzustellen. Im Anschluss daran findet eine Sitzung der Gewerkschaftssekretäre in St. Petersburg (Florida) statt. Dort wird für die Durchführung der Kampagne, die etwa drei Monate dauern soll, ein besonderes Büro eingerichtet.

Die große Aktion der amerikanischen Gewerkschaften zur organisatorischen Eröffnung der Arbeiterschaft der Südstaaten ist für die soziale Entwicklung in der Vereinigten Staaten überaus bedeutungsvoller Vorgang. Er steht in enger Verbindung mit dem Durchbruch der Erkenntnis von der Notwendigkeit der Eröffnung der amerikanischen Arbeiter. Diese Erkenntnis bedeutet zugleich die schließliche Vorbereitung einer Kampfkraft der gesamten farbigen Arbeiter gegen den gemeinsamen Gegner. Die Organisationsfrage des Südens steht mit der farbigen Frage in einem engen Zusammenhang. Was die amerikanischen Gewerkschaften vorhaben, ist nichts anderes als die Durchführung der stufenweisen Sklabenbefreiung.

Die Lage der Arbeiter in den Südstaaten wird zu einer immer härteren Behandlung des Lebensstandards der Arbeiterbevölkerung im Norden. Der Süden hat zwei Probleme: das Negernproblem und das Problem des armen weißen Mannes. Wie stehen die Gewerkschaften zu Weiß und Schwarz? Bisher war die Frage, wie man das Zusammenwirken der Angehörigen der weißen und farbigen Rasse auf der Grundlage tatsächlicher Gleichberechtigung sichern könne, ein höchst unlösbares Rätsel. Von großer Bedeutung ist deshalb die vor kurzem von Green bei einer Rede in Newport gemachte Mitteilung, daß von den 107 der A. F. of L. angeschlossenen Organisationen mehr als 100 nicht die geringsten Bedenken hätten, farbige in ihre Reihen aufzunehmen. Green verneint, daß der Gewerkschaftsbund als solcher gegen die Aufnahme farbiger Arbeiter in die Verbände sei. Nach allem, was man seit Jahren über die Haltung der amerikanischen Gewerkschaften in der farbigen Frage zu entnehmen hat, bedeutet diese Erklärung eine Revolution. Sie mußte kommen. Die weißen Amerikaner Arbeiter haben ein zu starkes Interesse an einer sozialen Lösung der Negernfrage, und die Negern können ihren Kampf um politische Mündigkeit nur mit Hilfe der Mehrheitsbewegung erfolgreich durchzuführen. Ohne die Hilfe der Arbeiterbewegung müßten sie noch sehr, sehr lang auf die Brechung des Widerstandes gegen ihre politische Anerkennung warten.

Der „arme weiße Mann“ ist der Nachkomme der ersten britischen Siedler, die Jahrhundertlang in den Bergen des Südens ein hartes, arbeitsreiches Leben geführt haben. Im Jahre 1920 gab es in Virginia, North Carolina, Georgia, Kentucky, Tennessee, Alabama und Louisiana 603.476 weiße, in Amerika geborene Familien von über zehn Jahren, die weder lesen noch schreiben konnten. Heute arbeiten sie zu Tausenden in den Bergwerken und Fabriken und wohnen in der Nähe der Arbeitsstätten für sie angelegt wurden, und die Eigentümer dieser Unternehmen sind. Ganze Familien arbeiten in den Fabriken. Die Löhne sind meistens niedriger als die des Nordens. Der „arme weiße Mann“ und der Neger, beide sind in erster Linie ungelernete Arbeiter, sie haben die große Lohnunterdrückung, die modernen Sklaven der Südstaaten. Sie sind eine Gefahr für

Kuriose Ideen und doch Mitläufer.

Seltene Klänge der Werbetrömmel.

Im Zeitalter der Keffame. — Mein Kindergarten ist eröffnet. — Wie spiele ich falsch?

Früher tat die Werbetrömmel im Meeressweifen ihr bestes. So sie war, war auch Leben, und ihrem Klang verdankten die Werbetrömmel ihre Landbesuche oder Soldaten, die zum Lobe geführt wurden. Heute hat die Werbetrömmel eine andere Bedeutung erhalten. „Wer zu trommeln versteht, dem tut es gut.“ heißt das Sprichwort. Unsere Werbetrömmel sind männlichen oder weiblichen Geschlechts wissen, was es bedeutet, wenn die Werbetrömmel gerührt wird.

Die große Aktion der Keffame und Propaganda alles bedeutet, während ihnen bekannt ist, daß die ganz Stillen fast nie ihr Ziel erreichen.

In einer Zeitung las ich jüngst, daß eine Kindergärtnerin, die in einer Villa einen Kindergarten abhalten wollte, noch andere Kinder zwischen drei und fünf Jahren suchte, um den Vormittag kompostieren zu können. Es war demnach Voraussetzung, daß einige Kinder bei ihnen leben mußten, damit die Kindergärtnerin beginnen konnte. Man hätte sich ihr wohl zur Bedingung gemacht, daß entlassenen Interierte sie, und sicher wird der Kursus ausfallen. Eine solche Kindergärtnerin rechnet so: Sechs wohlhabende Eltern werden unter ihre Kinder in den Kindergarten, und langsam werden aus den sechs Kindern zehn, zwölf, zwanzig.

Die Liebe zu dem Kinde und die Geisteslichter, Kinder zu behandeln, spricht sich rasch herum, und auf diese Art und Weise macht sich die Werbetrömmel Propaganda bezahlt.

Hätte sie nichts getan, so wäre niemand gekommen, und aus dem Kindergarten wäre nie etwas geworden. Aber so habe ich Hoffnung für sie, die Kindergärtnerin.

In letzter Zeit finden sich in Menge Damen, die ein fortwährendes Betätigungswort nicht ruhen und schlafen läßt. Obwohl sie beschäftigt sind, so wollen sie Geld verdienen. Sie beschäftigen sich also plötzlich „orthopädisch-rhythmisch“. So wurde ich in diesen Tagen von einer Bekannten mit folgendem Schreiben überzogen: „Mein Gattin und ich möchten in einem kleinen Ort ein Geschäft eröffnen. Wir möchten ein Geschäft eröffnen, das meine Gattin mit einem Unterricht körperlich glänzende Vorteile bringt. Meine Damen sind dünner geworden, elastischer, beweglicher, und auch ihr Denken ist, wie ich mich überreden konnte, valider und langwieriger. Vertrauen Sie Ihre Gattin mit Ihrem Kinde vier Wochen meinem Unterricht an, und sie werden mir dankbar sein.“ Der Brief war so gehalten, daß man es wagen konnte.

Nach acht Tagen lebte die „neue“ Schülerin kühnlich zurück. Trotz alledem mehrten sich von Tag zu Tag die Anmeldungen. Werbetrömmel —

Amerika ist befallig das Land der faulen Arbeiter und die Wirtschaft des Nordens.

Der Süden ist ähnlich wie Österreich in Deutschland, jüngerer Kolonialland. Sein logisches Dumping bringt den allgemeinen Arbeiteraufstieg in 1921.

Der wirtschafterliche ungelernete Wettbewerb vor allem in der Textilindustrie. Seine Folgen liegen klar zu Tage. Im Jahre 1921 waren in New-England 185.000 oder 45 Prozent

Nachdruck verboten.

lesten Trommel, und schon begeben sich die Tüchtigen nach Europa, speziell nach Deutschland, um den Satz wahrzumachen: „Zeit auf Amerika, und das Paradies ist euer!“

Wir Werten allein arbeiten ein Viertel nicht gern. Er weiß, daß wir im Zeitalter des Wohlstandes mit diesen Bildern Triumphe feiern. Also kündigt Ritter Plönitz mit Empörung sein neues Biddingsmittel an. Um Kennort herum ist es abwärtsgerichtet, in Europa ist es noch neu.

In Hunderttausenden von Mittelstücken ist sein Bild und das seiner Frau zwischen dem Text zu sehen.

Mr. Livingston lächelt und genau so lächelt seine bessere Hälfte, die Frau mit dem breiten Kinn.

Man sieht das Bild der beiden und unwillkürlich denkt man, sie sind glücklich. Das Gefühl wohl auch Mr. Livingston, denn er schrieb unter das Konterfei: „Frauen Europas, mein Biddingspulver lüftet die Liebe in der Ehe feher zusammen!“ Dieses Bild eines Amerikaners ist geschickt gemacht. Jeder, der es sieht, denkt: Gehet hin und tuet bezüglich! Amerika ist das Land lieblichen Klischees, aber mit lieblichem Klisché fängt man Käufer.

Als ich auf das Bild hin Sonntag Biddings à la Livingston zu Gemüte mit zog, dachte ich immer dabei an die glückliche Familie. Andere werden es auch tun, und der Biddings macht in Europa Karriere. Hauptplade: die Werbetrömmel wird auf geschlagen.

Man las in diesen Tagen in den Kuriositäten aus aller Welt von einer Werbetrömmel, die etwas merkwürdige Töne von sich gab.

In Sitten wurde ein Justizhändler entlassen, dessen Spezialität es war, falsch zu spielen. In diesem Fallspiel sah er sein Lebenswerk.

Als der Sträfling entlassen, ergreift er sofort wieder seinen lieben Beruf, und da die Dummheit nicht alle werden und er das genau wußte, kam er auf den Gedanken, seine, die gern verdienen, im Fallspielen zu unterrichten. Er verpackte sich Adressen von Kartenziehern mit leidenschaftlichem Einschlag und richtete an die reichste geschickte Briefe des Inhalts, daß das Kartenspiel jeden zu Vermögen bringen könne, der sein System befolgte. Natürlich langten ihm die einige Tausend dieser Leute (mohlschlecht lachte er sich in einer Gesellschaft nur einen heraus). Und siehe — es klappte. Für sein System verlangte er drei bis vier Tausend. Sein Unterricht bewegte sich auf der negativen Linie: „Spiele falsch, und du wirst gewinnen!“

In kurzer Zeit hatte er einige hundert Hund bestimmen, aber das Unglück übertrieb bekanntlich schnell.

Einige Schüler wurden gefolter, und vor allen Dingen er. Im Namen der Richter, nämlich der Nazis!

Arbeitsdepartements sind im Laufe der letzten vier Jahre die Durchschnittslöhne der Arbeiterinnen in den amerikanischen Textilfabriken um 12 Prozent zurückgegangen. Der Durchschnittslohn für die volle Woche betrug in 18 Baumwollfabriken in elf Bundesstaaten 15,96 Dollar; die höchsten Löhne für Frauen wurden in Staat New-York (Nordens) mit 20,11 Dollar pro Woche gezahlt, während Alabama (Südens) mit 11,88 Dollar den niedrigsten Lohn auswies. Der Bericht hebt hervor, daß durch das Sinken der höheren Löhne in den Fabriken des Nordens und durch die dadurch allmählich zurückgehende Anzahlung der Löhne zwischen Nord und Süd die weibliche Arbeiterschaft in den letzten Jahren schwer benachteiligt worden sei.

Die Schmutzlorenz der Südstaaten beruht nur zu einem geringen Teil auf moderner und besserer Ausstattung ihrer jüngeren Betriebsanlagen; im wesentlichen stützt sie sich auf höchste Löhne und Arbeitsbedingungen. In der Südstaaten herrscht kein Mangel an Arbeitskräften. Die Arbeiter sind ein hartes Leben voll Entbehrungen gewohnt. Ihr niedriger Lohn bedeutet immer noch eine Verbesserung ihrer Lage gegenüber ihren in den Gebirgsregionen zurückgebliebenen Verwandten und Bekannten. Der Unternehmer im Süden ist völlig „herr im Hause“. Das Fabrikdirektor, in dem keine „Hände“ wohnen, gehört ihm. Staatsorganen ist der Eintritt ohne Erlaubnis verboten. Schule, Kirche, Lebensmittellieferanten, Kino, Apotheke, Arzt und Polizei — alles ist sein Eigentum. Moderne Sklaverei!

Der Entdecker des Grippe-Vogelins.



Dr. J. S. Ralf, Professor an der Universität Chicago, entdeckte und isolierte den Erreger der Grippe. Professor Ralf hofft nun, einen Impfstoff herzustellen, mit dem die Grippe wirksam bekämpft werden kann.

Herr Neureich. „Jede Mark, die ich heiße, wurde ehrlich erworben.“ „Von wem?“

Man läßt seine Frau ein, mit ihm ins Kino zu gehen. „An der Kasse hängt er an, ich seinen Lachs herumzuwählen, anheimtend ergraslos. Da lagst du, meine Frau: „Wir wollen uns in die Arbeit teilen, Max. Du triffst weiter in den Taschen zum und ich beschäme ich mich.“

Der Sternhimmel im Januar.

Das glühende Meer der Sterne ist zu keiner anderen Jahreszeit so schön sichtbar wie in den kommenden Wochen. Besonders der nach Süden gerichtete Himmelsabschnitt bietet in klarer Nacht mit seinen verschleiervollständigen und verschleiervollständigen Gestirnen ein Bild erhabener Schönheit. Beim Anblick der leuchtenden Sterne taucht man in uns auf, nach ihrem Wobere und Wobere, dem Wie und Warum, und ein Gefühl für die Größe des Weltalls wird in uns lebendig. Die Freude an den Sternen erfüllt uns, und wenn unsere Gedanken zu weit schweifen und sich in der Unendlichkeit, die sich vor uns ausstreckt, verlieren wollen, dann sollen gewisse Worte uns ein Trost sein:

Die Sterne, die begeht man nicht, Man freut sich ihrer Nacht, Und mit Entzücken blickt man auf In jeder heit'ren Nacht.“

Welche Sternbilder finden wir nun im Januar am Himmel? Im Süden steht der Orion, ein auffallendes Sternbild, dessen Namen gleich denen so vieler anderer Bilder unseres Sternhimmels keinen Widerspruch in der ältesten griechischen Mythologie hat, in der Orion als ein gewaltiger Krieger und Jäger geschildert wird. Die Sternarten zeigen den Orion gemeinlich als kraftvolle Gestalt, die in der rechten Hand eine Keule, in der linken einen Schild trägt und mit Gürtel und Schwert ausgestattet ist. Die hellen Sterne Betelgeuse und Bellatrix haben in den Schultern, Rigel im Fuß des Orion. Die drei gleichmäßig in gerader Linie nebeneinander Sterne kennzeichnen den Gürtel, die vielen kleineren Sterne unterhalb des Gürtels stellen das Schwert dar.

Dem streitbaren Jäger folgen zwei Hunde, der Große Hund mit dem Hauptstern Sirius und der Kleine Hund mit Prokion als Hauptstern. Der Orion selbst wendet sich mit erhobenem Keule gegen den Stier, dessen



Auge von dem roten Stern Aldebaran gebildet wird. Am Orion sieht der Wanderstern Jupiter seine schiefeligen Begleiter. Er ist das hellste Gestirn am ganzen Himmel und an seinem ruhigen Licht als Planet erkennbar. Gegen 9 Uhr abends zeigt er ziemlich genau die Südrichtung an. Nicht weit von ihm steht das düstere Gesicht des Plejaden, in dem das unbefleckte Auge sechs Sterne unterscheiden kann. Besonders gute Augen erkennen noch einen weiteren Stern, so daß der Name „Siebenstern“ für diese Sterngruppe von scharfen Beobachtern gewählt sein muß. Ein guter Feldstecher vergrößert etwa die Zahl der sichtbaren Sterne, und 500 Sterne erkennen, von denen etwa die Hälfte in gleicher Richtung und mit gleicher Geschwindigkeit den Raum durchziehen. Die hellen Plejadenkerne überstreifen unsere Sonne viel weiter an Temperatur und Helligkeit. Ihre Entfernung von der Sonne beträgt etwa 400 Lichtjahre.

Der Kranz der Winterherbden wird durch den Fuhrmann und die Zwillinge geschlossen. Kapella im Kranz und Pollux sind die hellsten Sterne dieser Bilder, durch die sich nachträglich die Milchstraße zieht.

Auch die Namen der anderen sichtbarsten Sternbilder mit ihren Hauptsternen sind aus unserer Karte zu erkennen, die die Stellung der Sterne am 1. Januar 10 Uhr abends, am 15. Januar 9 Uhr und am 31. Januar 8 Uhr zeigt.

Der Mond durchläuft, seine Stellung von Tag zu Tag verändert, die Tierkreisbilder, von denen auf der Karte die Fische, Widder, Stier, Zwillinge und Löwe verzeichnet sind, und zeigt dabei seine wechselnden Widrigkeiten. Er tritt am 8. Januar, Reimond am 14. letzten Viertel am 21. und Vollmond am 29. Januar.

Arbeitsbilanz der Labour-Regierung.

Von unserem Londoner Korrespondenten. London, Ende Dezember. Mit dem Jahreslohn beendet die Arbeiterregierung den siebenten Monat ihrer Amtszeit. Noch ist es zu früh, eine Bilanz zu ziehen...

Die Konventionen waren in den verflochtenen sieben Monaten durch ihre Niederlage moralisch geschwächt, ihre Parteimehrheit war besorgniserregend, das Vertrauen zu ihrer Führung erschüttert. Auch der öffentliche Meinung veränderte die Entlassung ihrer Ministerkabinette...

Man hat geglaubt, daß sich die Arbeiterregierung im Gegensatz zu 1924 nicht nur an der Regierung, sondern auch an der Macht befindet: dies war für die ersten vier Monate dann der Ratlosigkeit der Opposition unerschütterlich...

Vom Nasencing zum Lippenstift

Eine kosmetische Plauderei.

Ursalt ist der Drang der Frauen, sich zu schmücken und der Natur begrenzten Schönheit ihrer Erscheinung mit allen möglichen Mitteln und Mitteln nachzuhelfen. Wie die Kosterie in ihrem ständigen Wechsel...

Das Verbot der Kosmetik ist und war immer der Orient. Hier haben die Frauen in der Nähe und im Gleichmaß ihres Lebens alle diese Mittel und Recepte in letzterer Vorkolonien erlernt.

Von den Orientalinnen lernten es die Frauen der Griechen und Römer, und von diesen übernahmen sie die allmählich zu höherer Kultur empfindlichen anderen Völker des Abendlandes...

Schon drei Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung trachten die Semiten nach Wangen eine schwarze Augenbinde, die sich in ihrer Zusammenziehung kaum von der späteren der Römerinnen unterschied.

In alten Gräbern, etwa aus der Zeit um 2500 vor Christi Geburt, fand man Schminkebehälter aus Holz, Ton und Metall mit Resten von Kosmetika, die man chemisch ganz genau untersuchen hat. Ursalt hat, die Frauen, indem sie Antimon oder Blei, wiewohl sich diese Mittel selbst. Später übernahm das mehr und mehr der Apotheker oder der Drogist.

die „weißen, künstlich der Brauen haarlose Grenze zu füllen“. (Ovid.) Schon im alten Rom war es Mode, die Augenbrauen einzeln abzuheben zu lassen. Die Arbeiterinnen liebten es, eine Henna oder Henna zu färbten; die Frauen in Turland färbten sich mit Indigo, das sie sich aus einer Pflanze bereiteten; die Tartarinnen trauften sich eine Kupferanreibung ins Auge, um ihm den blauen Glanz zu verleihen. Daß man auch bei uns vielfach Belladonna (Zollwurz) verwandt hat, damit die Pupille sich erweitert, ist bekannt.

Wer nicht nur die Augen, auch das ganze Gesicht schmücken will, schon die alten Orientalinnen. Darüber hinaus farbte man die Nägel und Zähne mit Henna rot oder Silber, golden und in allen Farben. Mit Salben des Körpers, Baden und Waschungen verachtete man die Mehrzahl der Stunden des Tages. Je mehr ein Volk vom Kulminationspunkte seiner Kultur erschaffen und veredelt, desto mehr beginnt auch der Mann sich dafür zu interessieren und daran teilzunehmen.

Von den in Heppigkeit und Luxus schwebenden Römerinnen, denen sie als Sklavinnen dieneten, und denen sie ihr in Rom möglich gemordenes langes, blondes Haar teilnahmen, lernten die Germaninnen die ersten Wangenröte dieser geheimnisvollen Kunst kennen. Als dann durch die Kreuzzüge der Orient in Deutschland Mode wurde, drangen die mehr und mehr orientalische Schminktätigkeit auch bei unseren Frauen ein.

Später übernahm dann die Französin die Rolle der Schminkmeisterin und sie hat es auch heute noch so ziemlich in Händen.

Dadurch sind alle die französischen Parfüm- und Schminktätigkeiten dieses Gebietes in unsere Sprache eingedrungen und haben sich in ihr erhalten. Von Zeit zu Zeit tauchen immer wieder einmal alte, verlegene Mittel neuentdeckt auf. Das berühmte Schönheitspflaster des siebzehnten und auch noch späterer Jahrhunderte zum Beispiel, die Wäsche, seife und verpörrte schon der alte, gallische römische Satiriker Marcial; davon erzählt auch in seine „Lichensammler“ schon der beiführende Doid. Wenn heute also die Frauen des Bürgertums in allen Ländern formale die Lippen mit Rot nachziehen und sich die Augenbrauen färben, um sie noch schöner machen zu können, so ist das nichts Neues. Das wird man auch in Jahrhunderten noch tun, so lange es Frauen gibt und Männer, die ihren Reizen zugänglich sind.

Die herrschende Erörterung beendet, durch die amerikanischen Verhandlungen nicht nur eine unmittelbare Entspannung zwischen London und Washington bewirkt, sondern damit auch die Grundlage für eine hoffnungsvolle Anknüpfung der Abklärung zur See gelegt. Die ins Stammbuch geratene Gewalt Abstrahlungswegung hat einen neuen, vielversprechenden Anlauf erhalten. Sie hat die Faktualität der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit untergeordnet und durch ihre Haltung im Haag ihre Verbindungslosigkeit Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland erfüllt. Sie hat die diplomatischen und Handelsbeziehungen zu Russland wieder aufgenommen und damit einen der folgenden größten Schritte der konservativen Regierung Salwin wieder gutgemacht. Die Arbeiterregierung vermochte also dann der vollen Unterstützung von Seiten der Liberalen und der Duldung der Konservativen in kürzester Zeit einen politischen Fortschrittprogramm zu verwirklichen. Probleme von wahrhaft gigantischen Ausmaß, aber nur wenige Entscheidungen, die mit wenigen Federstrichen gelöst werden konnten. Der Fragekomplex Indien ist zu verzweigt, als

daß eine Lösung auch beim besten Willen in wenigen Monaten möglich gewesen wäre. Wie die Proklamanten des Völkertums von Indien und die Unterhändler der Regierung bewiesen, hat die Arbeiterregierung auch hier einen neuen Geist bei der Behandlung der Fragen mitgebracht. Die jüngsten Entwürfen sind in Indien allgemein annehmbar, doch dort tabuliere als die die in Schwabe befindlichen Maßnahmen und Vorbereitungen dringend nötig sind.

Die einzige Entscheidung kolonialpolitischer Natur, die die Arbeiterregierung im ersten halben Jahre ihres Bestehens von sich aus zu fällen hatte, betraf die Verfassung von Genua. Hier erwies es sich, in welchem Sinne eine sozialistische Regierung zugunsten des kolonialen Fortschritts wirken kann, ohne die Grenzen der traditionellen Kolonialpolitik wesentlich zu überschreiten. Seit Jahresfrist befand sich im Reich des Kolonialismus, unerledigt, ein bemerkenswerter größtenteils Kommissionsbericht, der die Schaffung einer, in heinahe allen inneren Fragen souveränen Parlamentarischen Regierung in Indien, sowie die tabuläre Ausdehnung des dortigen Wahlrechts vorlag. Der kolonialpolitische Verfassungsentwurf in Kraft, nachdem er noch weitere demokratische Verbesserungen und die Gleichstellung der Frauen und Männer als Wähler, in den Entwurf eingeführt hatte.

Großes Aufsehen hat im Ausland der Beschluß der Arbeiterregierung erregt, im Jahre 1932 das melonienartige Mandat aufzugeben und die Aufnahme des Rat in den Völkerbund zu empfehlen. Man hat in diesem Schritt auf dem Kontinent eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung erblickt. Mit Unrecht: Die Aufgabe des melonienartigen Mandates im Jahre 1932 war bereits 1927 von der konservativen Regierung vorbereitet worden und wäre wohl — wenn auch mit einer gewissen Verzögerung — von einer bürgerlichen Regierung durchgeführt worden. In ihrer Ägyptenpolitik, die zwischen Außen- und Kolonialpolitik ihre Wurzeln findet, hat die Arbeiterregierung die Erziehung der bisherigen Herrschaftsverhältnisse über Ägypten durch einen Verhältnisvertrag aufgehoben. Einem solchen Verhältnisvertrag zwischen einer Macht wie Großbritannien und einem Kolonialstaat wie Ägypten hätte allerdings der Verzicht auf die Handlungsfreiheit der beiden Partner ein Grenzrecht Imperialismus an, der für eine sozialistische Partei zu tragen peinlich ist.

Weit ausgedehnte Grenzen als auf kolonialpolitischen Gebieten der Wirksamkeit der Arbeiterregierung in sozialpolitischer Hinsicht gezogen. Grundätzlich am wichtigsten ist die geplante Ratifizierung des Washingtoner Kapitalverkehrsabkommens. Praktisch von größter Bedeutung ist jedoch die Verbesserung der Erwerbslosenversicherung und das Winterversicherungsgesetz, das eine halbe Million Witwen in den Genuss von Altersrenten setzt.

Der schwedische Punkt der bisherigen Politik der zweiten Regierung Macdonald ist ihr Programm zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Hier wirt sich ein persönliches und ein laudables Moment gegen die Regierung aus. Nach Beibehaltung allgemeiner Auffassung hat der Eisenbahnerminister S. S. Thomas, dem die Aufgabe eines Ministers für Arbeitsbeschaffung zugefallen ist, seine besonderen Gaben und unerschöpflichen Kräfte nicht zu entfallen vermocht. So fehlt ihm wohl an der für die erfolgreiche Ausführung seiner kühnen Willen nötigen Kraft und Fähigkeit. So kontrastieren Denken, Nach der laudablen Gesinnung hat hier, auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, die parlamentarische Situation in besonderer Weise sichtbar — dies um so mehr, als die englischen bürgerlichen Parteien traditionell ein stärkeres Vertrauen gegen den ganzen Gedanken der produktiven Erwerbslosenfrage zu überwinden haben als dies beim internationalen Bürgertum

Russische Trinken und Trinken.

Stets ein kleines Näschen mit fast reinem teils färbendem Schweiß von fast 90 Gradiger Stärke einzuweihen. Einem Morgens stellte es in unserer Jungelienwohnung, es war noch sehr früh, wir schliefen noch, herein trat Jwan Jwanowitsch in großer Eile kamerte er umhüllten Läden und begann ostentativ in unserem Zimmer der Seetrunkheit zu fröhnen. Was war geschieden? War es möglich, daß Jwan Jwanowitsch so viel getrunken hatte? — Keiner konnte sich erinnern, ihn seit Jahrzehnten in einer ähnlichen Verfassung gesehen zu haben. Denn S. J. war der typische „Nebenstricker“ er konnte trinken, trank, trank, trank, trank, ohne daß sich eine andere Wirkung, als eine gewisse Verärgerung seines Gesichtes offenbart hätte. Und nun war dieser starke Mann gefällig. Das magie mit aufgereizten Dingen zuweilen.

Vorläufig begann ein Schnellfeuer von fürchterlichen Flüchen, Paroxysmen und Schreien auf ihn herabzuschallen. Unsere Wut über eine so unangenehme Sitzung konnte keine Grenzen haben. Aber wie mühten wir uns an, seine geistige Stellung erhaben und uns sein lautes Schreien gefällig zu machen. Es war fürchterlich anzuhören, — dunkel, violett, die Lippen schwarz und grau, hauffen hingen von ihnen herab; was war mit ihm geschieden? Allmählich gewann S. J. die Sprache wieder. Man hatte ihm — Selbstdiagnose in die Hand gegeben, färbte sich sehr schmerzhaftes Gesicht, allerdings auch sein gefährliches Gesicht.

Nun, er meinte, daß eine Veremischung in der Apotheke stattgefunden habe. Wir hatten aber im Stillen eine andere Vermutung; S. J. hatte damals auf Freiwirtschaft, wir konnten die bestmögliche Abweisung seiner Beuag gegen sein Trinken, — nicht hätte bei den Versuch unternommen, ihren Jwan mit einer ganz brau-

Russische Trinken und Trinken.

teils ein kleines Näschen mit fast reinem teils färbendem Schweiß von fast 90 Gradiger Stärke einzuweihen. Einem Morgens stellte es in unserer Jungelienwohnung, es war noch sehr früh, wir schliefen noch, herein trat Jwan Jwanowitsch in großer Eile kamerte er umhüllten Läden und begann ostentativ in unserem Zimmer der Seetrunkheit zu fröhnen. Was war geschieden? War es möglich, daß Jwan Jwanowitsch so viel getrunken hatte? — Keiner konnte sich erinnern, ihn seit Jahrzehnten in einer ähnlichen Verfassung gesehen zu haben. Denn S. J. war der typische „Nebenstricker“ er konnte trinken, trank, trank, trank, trank, ohne daß sich eine andere Wirkung, als eine gewisse Verärgerung seines Gesichtes offenbart hätte. Und nun war dieser starke Mann gefällig. Das magie mit aufgereizten Dingen zuweilen.

Vorläufig begann ein Schnellfeuer von fürchterlichen Flüchen, Paroxysmen und Schreien auf ihn herabzuschallen. Unsere Wut über eine so unangenehme Sitzung konnte keine Grenzen haben. Aber wie mühten wir uns an, seine geistige Stellung erhaben und uns sein lautes Schreien gefällig zu machen. Es war fürchterlich anzuhören, — dunkel, violett, die Lippen schwarz und grau, hauffen hingen von ihnen herab; was war mit ihm geschieden? Allmählich gewann S. J. die Sprache wieder. Man hatte ihm — Selbstdiagnose in die Hand gegeben, färbte sich sehr schmerzhaftes Gesicht, allerdings auch sein gefährliches Gesicht.

Nun, er meinte, daß eine Veremischung in der Apotheke stattgefunden habe. Wir hatten aber im Stillen eine andere Vermutung; S. J. hatte damals auf Freiwirtschaft, wir konnten die bestmögliche Abweisung seiner Beuag gegen sein Trinken, — nicht hätte bei den Versuch unternommen, ihren Jwan mit einer ganz brau-

Russische Trinken und Trinken.

teils ein kleines Näschen mit fast reinem teils färbendem Schweiß von fast 90 Gradiger Stärke einzuweihen. Einem Morgens stellte es in unserer Jungelienwohnung, es war noch sehr früh, wir schliefen noch, herein trat Jwan Jwanowitsch in großer Eile kamerte er umhüllten Läden und begann ostentativ in unserem Zimmer der Seetrunkheit zu fröhnen. Was war geschieden? War es möglich, daß Jwan Jwanowitsch so viel getrunken hatte? — Keiner konnte sich erinnern, ihn seit Jahrzehnten in einer ähnlichen Verfassung gesehen zu haben. Denn S. J. war der typische „Nebenstricker“ er konnte trinken, trank, trank, trank, trank, ohne daß sich eine andere Wirkung, als eine gewisse Verärgerung seines Gesichtes offenbart hätte. Und nun war dieser starke Mann gefällig. Das magie mit aufgereizten Dingen zuweilen.

Vorläufig begann ein Schnellfeuer von fürchterlichen Flüchen, Paroxysmen und Schreien auf ihn herabzuschallen. Unsere Wut über eine so unangenehme Sitzung konnte keine Grenzen haben. Aber wie mühten wir uns an, seine geistige Stellung erhaben und uns sein lautes Schreien gefällig zu machen. Es war fürchterlich anzuhören, — dunkel, violett, die Lippen schwarz und grau, hauffen hingen von ihnen herab; was war mit ihm geschieden? Allmählich gewann S. J. die Sprache wieder. Man hatte ihm — Selbstdiagnose in die Hand gegeben, färbte sich sehr schmerzhaftes Gesicht, allerdings auch sein gefährliches Gesicht.

Nun, er meinte, daß eine Veremischung in der Apotheke stattgefunden habe. Wir hatten aber im Stillen eine andere Vermutung; S. J. hatte damals auf Freiwirtschaft, wir konnten die bestmögliche Abweisung seiner Beuag gegen sein Trinken, — nicht hätte bei den Versuch unternommen, ihren Jwan mit einer ganz brau-

Russische Trinken und Trinken.

teils ein kleines Näschen mit fast reinem teils färbendem Schweiß von fast 90 Gradiger Stärke einzuweihen. Einem Morgens stellte es in unserer Jungelienwohnung, es war noch sehr früh, wir schliefen noch, herein trat Jwan Jwanowitsch in großer Eile kamerte er umhüllten Läden und begann ostentativ in unserem Zimmer der Seetrunkheit zu fröhnen. Was war geschieden? War es möglich, daß Jwan Jwanowitsch so viel getrunken hatte? — Keiner konnte sich erinnern, ihn seit Jahrzehnten in einer ähnlichen Verfassung gesehen zu haben. Denn S. J. war der typische „Nebenstricker“ er konnte trinken, trank, trank, trank, trank, ohne daß sich eine andere Wirkung, als eine gewisse Verärgerung seines Gesichtes offenbart hätte. Und nun war dieser starke Mann gefällig. Das magie mit aufgereizten Dingen zuweilen.

Vorläufig begann ein Schnellfeuer von fürchterlichen Flüchen, Paroxysmen und Schreien auf ihn herabzuschallen. Unsere Wut über eine so unangenehme Sitzung konnte keine Grenzen haben. Aber wie mühten wir uns an, seine geistige Stellung erhaben und uns sein lautes Schreien gefällig zu machen. Es war fürchterlich anzuhören, — dunkel, violett, die Lippen schwarz und grau, hauffen hingen von ihnen herab; was war mit ihm geschieden? Allmählich gewann S. J. die Sprache wieder. Man hatte ihm — Selbstdiagnose in die Hand gegeben, färbte sich sehr schmerzhaftes Gesicht, allerdings auch sein gefährliches Gesicht.

Nun, er meinte, daß eine Veremischung in der Apotheke stattgefunden habe. Wir hatten aber im Stillen eine andere Vermutung; S. J. hatte damals auf Freiwirtschaft, wir konnten die bestmögliche Abweisung seiner Beuag gegen sein Trinken, — nicht hätte bei den Versuch unternommen, ihren Jwan mit einer ganz brau-

aus historischen Gründen der Fall ist. Die Aufgabe gleicht unter diesen Umständen einer Quadratur des Kreises: im eigentlichen Sinne sozialistische Maßnahmen sind der Regierung verweigert, Geldmittel für eine großzügige produktive Erwerbslosenfürsorge sind vom gegenwärtigen Parlament nicht zu erhalten und die normalerweise möglichen Maßnahmen sind nichts als Tropfen auf einen heißen Stein.

Die Bergangehörigen der Regierung steht zwischen Sozialpolitik, Wirtschaftspolitik und der Politik der Arbeitsbeschaffung — sie alle unmittelbar berührend. Sie hat zu den bisher schwersten parlamentarischen Kämpfen Anlaß gegeben. Der Gesetzentwurf der Regierung ist ein erster, ägernder Schritt auf dem Wege der Wiedereingliederung des britischen Kohlenbergbaus und der Erfüllung des freizeithen Versprechens an die Bergarbeiter, deren Labour eine halbe Stunde der ihnen von der konservativen Regierung Baldwin geraubten Arbeitszeit zurückgibt.

Wenn man das Versprechen auf Erhöhung des schulpflichtigen Alters auf fünfzehn Jahre hinwinkt, hat man einen nackten, rüchternen Überbiss über das bisher Geleitete. Die ganze Politik der Regierung ist von dem Gesichtspunkt bestimmt, bei einem Minimum an Macht ein Maximum an Leistungen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung zu erzielen. Sieben Monate sind für eine Regierung eine kurze Zeit — niemand wird leugnen können, daß sie fruchtbarer werden können sind. Die englische Arbeiterpartei kann mit gelegentlichem Selbstvertrauen und ungebrochenem Optimismus in das für sie schicksalshwere Jahre 1930 treten.

Der Leiter des allindischen Kongresses.



Bundit Keshu, der Leiter der indischen Nationalisten, hat die Leitung des allindischen Kongresses in Lahore inne, bei dem etwa 200.000 Anwesende teilnahmen. Auf dem Kongress wurde eine scharfe Stellungnahme gegen England verlangt, von dem sollte Unabhängigkeit gefordert werden.

Die ausgefeuertesten Arbeitslosen.

Es ausgefeuert, ein kurzes Wort, schnell ausgesprochen und doch für Hunderttausende von Menschen von außerordentlich schwerwiegender Bedeutung. Schon in der Vorkriegszeit gab es Arbeitslosigkeit, doch nicht in so großem Umfang und von so langer Dauer als in der Nachkriegszeit. Die in früheren Jahren von der Arbeitslosigkeit Betroffenen hatten immer die Hoffnung und die Möglichkeit, bald wieder lohnende Arbeit zu bekommen und für sich selbst und ihre Angehörigen den Lebensunterhalt zu verdienen.

Die heutige Arbeitslosigkeit hat ganz andere



(Tagungsort und Hauptteilnehmer der Konferenz) — Mitte: Das Gebäude der zweiten holländischen Kammer, in dem die Sitzungen stattfinden werden. Links und rechts unten: Tadlow, Brand, der Führer der Franzosen; Smolens, der Führer der englischen Delegation; die deutschen Delegierten Reichsminister Dr. Curtius, Graf von Helldorf, Schmidt, Dr. Wirth.

Ursachen als die der Vorkriegszeit. Die technische Entwicklung in den Kriegsjahren hat sich überstürzt. Sie hat ein so rasches Tempo angenommen, daß die Entwicklung auf allen anderen Gebieten nicht gleichen Schritt gehalten hat. Der Warenkonsum, der Warenabfall hat nicht gleichen Schritt gehalten mit der gesteigerten Produktion. Hinzu kommt, daß die allgemeine verkehrte Lebenshaltung den Verbrauch der Waren im eigenen Lande nicht leicht einschränkt. Es ist dies besonders der Fall, soweit Massenartikel in Frage kommen, die für die große Verbrauchergruppe der unteren und auch der mittleren Schichten der Bevölkerung in Frage kommen. Das ist neben vielen anderen Ursachen der Schlüssel für die seit Jahren herrschende Arbeitslosigkeit der Nachkriegszeit.

Die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen Kreise leiden heute schwerer denn je unter der Arbeitslosigkeit. Dazu die unerträgliche und nervenermüdende Ausichtslosigkeit, auf lange Zeit keine Arbeit zu bekommen. Die Sorge um das Wohlergehen der Angehörigen kann zur Verzweiflung treiben.

Die vom Reich beschlossene Arbeitslosenversicherung, bis von weiten Kreisen der Arbeiterschaft geholt und bejahend wird, hilft noch für 26 Wochen die bitterste Not fern zu halten. Doch was geschieht mit den Ausgefuehrteten? Von der Arbeitsämter werden nicht alle erfaßt, aber auch diese nimmt ein Ende. Die Arbeitsämter vermitteln in den meisten Fällen zuerst die Unterhaltungsberechtigten, um diese den Etat behaltenden Erwerbslosen los zu werden. Die Arbeitsämter können bei der großen Zahl und der anzurei-

henden Mitteln auch wenig helfen. Dazu wird hier die Bedürftigkeit geprüft, so daß ein Teil vollständig von jeder Unterstützung, aber auch von der Arbeitsvermittlung ausgeschlossen wird. Die vornehmste Aufgabe der Arbeitsämter, die Vermittlung der Arbeitslosen der Reihe nach, wird durch die Arbeitsämter zum Teil zurückgefallen, indem vordem die Unterhaltungsempfänger vermittelt werden, während die Ausgefuehrteten sich selbst Arbeit suchen müssen, genau wie früher. Nur noch unter erschwerenden Umständen, da doch ein großer Teil von Arbeitslosen durch die Arbeitsämter vermittelt werden. In die Lage der Arbeitslosen wenig hoffnungsvoll, so ist die Lage der Ausgefuehrteten geradezu trostlos.

Dies Wandel zu schaffen, das unerlebte Los dieser von der Arbeitslosigkeit Betroffenen Kreise zu heilen, ist des Schwere der Arbeit, die, wenn sie erfolgreich sein sollen, die Einigkeit und den festen Zusammenhalt aller Arbeiter und Angehörigen zur Voraussetzung haben. Deshalb hinein in die Gewerkschaft! Das Jahr 1930 wird ein Kampfsjahr sein.

Im Zug Hannover — Braunschweig. Zwei Herren im Abteil. Und der eine beginnt ein Gespräch: „Habe ich Sie nicht vorige Woche in Berlin gesehen?“

„Unmöglich!“ sagt der andere. „Ich bin nie in Berlin gewesen.“

„Sag der erste: „Ich auch nicht. Wäßen wahrscheinlich zwei andere gewesen sein.“

Eine Fliegerin erhält das silberne Flieger-Abzeichen.



Gitta Raumann, die Befante Leipziger Fliegerin, ist mit dem silbernen Sportflieger-Abzeichen ausgezeichnet worden. Frä. Raumann hält seit ihrem Flug mit Kapitän Wirth am 16. Oktober 1928 den Ditzler-Bellertford für Reichsflugzeuge mit 1208,5 Kilometer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Klische, Kitzingen. — Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Kitzingen.

Naturwissenschaftliche Plauderei.

Ein sterbendes Geschlecht!

Die letzten Wölfe und die Auostischen ihrer Erhaltung.

Im Aibelungentide gibt es den oft zitierten Satz von der Jagd im Dornwald: „Darnach schlug er sich — einen Wolf, einen Elg, einen Esel.“

„Esterer wie viele — und einen grimmen Scheld.“

Heute sind von diesen vier Wildarten, die einst über ganz Deutschland verbreitet und das edelste Wild unserer Wälder waren, nur noch zwei in kümmerlichen Restbeständen am Leben geblieben. Was für eine Zierart mit dem Scheld gemeint ist, darüber sind die Gelehrten sich noch nicht ganz einig; vielleicht der Tarpanhengst oder der Reichenbach, von dem wir hier und da noch Knochenreste in unseren Mooren finden. Von Us aber Auostischen hat die letzte Kuh bereits im Jahre 1827 in Malowien und der Elchirsch lebt nur noch in geringerer Anzahl in unserem Vaterlande. Am schlimmsten aber steht es heute um den Wolf, ein uraltes Wild, von dem zuerst in der ganzen Welt 23 Tiere, 22 Kühe und 11 Küber vorkommen sind, nicht eingerechnet einige ganz wenige Wölfe, die vielleicht noch im Kaukasus verstreut umherziehen. Zusammen sind es also 56 reinblütige Tiere, 27 männlichen und 29 weiblichen Geschlechtes, zu denen noch 27 Bastardtiere kommen, die aus Kreuzungen mit russischen Steppebüffeln oder amerikanischen Indianerbüffeln stammen. Doch werden wir zuerst einmal einen Blick auf das Scheld, der Wölfe henden vor und nach dem Kriege!

Der größte Wolfbestand war im Urwald von Bialowies der Hoge der Zerstörung Preisgegeben worden. Im Jahre 1910 wurde dieser über 1000 Wölfe, die jedoch durch eine Wildbeude auf die Hälfte vermindert wurden. Bis 1914 hatte sich jedoch die Herde wieder auf 700 Stück erhöht. Da kam der Krieg, den

unzert tapferen Truppen weit hinein ins Feindesland trugen. Jeder war es da im Anfang nicht zu verhindern, daß die abziehenden Russen und die nachrückenden deutschen Verbände ihre Fleischvorräte ergötzen. Wilder aus den Kreisen der Einheimischen und andere machten sich die ungeordneten Verhältnisse zunutze und legten manchen Wolf auf die Feder. Ziel zu beobachten ist dabei, daß sogar Photographen solcher „Schüssen“, auf ihrer Reize rettend, Eingang in unsere Presse fanden. Die Tiere waren nämlich, infolge solcher Dinge, fingerdick geworden, nahmer bald als Damwild in großen Parks.

Am August 1915 wurde der Bialowieser Urwald der deutschen Militärverwaltung unterstellt. Ein Dispositionsbefehl verbot sofort jeglichen weiteren Abschluß, da nur noch 100 Stück übrig geblieben waren. Von jetzt ab aber ging es wieder aufwärts. Die künstliche Fütterung wurde aufgenommen. Die künstlich ernährten Tiere waren somit gesungenen, sich selbst die Nahrung zu suchen. Die abgestumpften Sinne verflüchteten sich wieder und ihr Körper erstarbte. Der Nachwuchs war gesund und fräftig und der Zahl noch relativ höher als unter der fastlich-russischen Regierung; 20 km. 25 Küber wurden im Jahre geworfen. Eine Herde von ungefähr 900 Tieren war unter deutscher Verwaltung wieder entstanden.

Die Entföhung des Urwaldgebietes von deutschen Truppen als Folge der Revolution hat die ganze Herde dem Untergang preisgegeben. Heute lebt dort kein einziger Wolf mehr; gelegentlich immer wieder eine Herde von ungefähr 200 Tieren war unter deutscher Verwaltung wieder entstanden.

Die Entföhung des Urwaldgebietes von deutschen Truppen als Folge der Revolution hat die ganze Herde dem Untergang preisgegeben. Heute lebt dort kein einziger Wolf mehr; gelegentlich immer wieder eine Herde von ungefähr 200 Tieren war unter deutscher Verwaltung wieder entstanden.

Der vollständige Wolfbestand dürfte gleichfalls vollkommen vernichtet sein. Im Jahre

1909 waren dort 600 Stück, die im Ruden ein Kleinstaat von 520.000 Hektar in voller Freiheit bewohnten. 1914 war ihre Zahl auf 800 geblieben. Nach der Revolution gingen ganze Regimenter mit Maschinengewehren auf die Tiere los, vielleicht 20 verstreute Wölfe abjagend, die aber die Schwerebede nach eigener Angabe nicht in der Lage ist, vor den zahlreichen Widerern zu schützen. Ein tragisches Schicksal ereilte auch die außerordentlich erfolgreich gewesene Jagd des Fürsten von Sich in Oberhessen. Aus vier in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vom Joren gezeichneten Wölfen und drei weiteren in den neunziger Jahren vor 1915 eine Herde von 70 Küben herangezogenen. Jnanzig davon kamen glücklicherweise durch den Krieg, wurden aber dann bis auf zwei Bullen und eine zur Weiterzucht untaugliche Kuh zusammengewürfelt.

Es blieben also nur noch die wenigen Tiere übrig, die in den zoologischen Gärten von Berlin, Frankfurt, Stockholm, Budapest, Schönbrunn und einigen anderen noch zu retten, was herübergekommen sind. Um hier zu retten, was zu retten ist, gründete man nach dem Urtheil der „American Bison Society“ eine internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wolfes, die durch Wort und Tat daselbst mit dem Wolf zu erreichen hoffte, was den Amerikanern mit dem Bison gelang. Der Wolf — wer kennt ihn nicht aus den Jahrbuchgeschichten unserer Jugend? — benötigte ein in die den „besseren“ Biologen dem Aussterben nahe gebracht. Den Bemühungen jener Gesellschaft gelang es, von 1908 bis heute wieder 11.000 Exemplare dieser Wildbrut heranzuzüchten. Zahlreiches muß auch mit dem Wolf möglich sein, besonders da hier der oben erwähnten Tierartenzucht Blausinn führen die in seiner Welt miteinander vermischt sind. Degeneration durch „Kreuz“ deren Gefährlichkeit ist übrigens in Wolfkreuzen weit überhöht wird, sind also nicht zu befürchten.

Weiter bietet sich noch eine andere Möglichkeit, den Wolfenstand zu heben, an dem benötigten weiblichen Individuen zu vergrößern. Der schon erwähnte Indianerbüffel Bison ist anatomisch vom europäischen Wolf nicht sehr weitlich verschieden; die beiden wildlebenden Rinderarten sind vielmehr so nahe miteinander verwandt, daß sie sich erfolgreich kreuzen lassen und fruchtbare Vorkabe erzeugen. Diese Kreuzlinge werden dann, wenn weiblichen Geschlechtes, mehrere Generationen lang nur zu einem reinblütigen Wolfentier gebracht. Durch eine solche Verdrängung ist sehr bald das Wolfenbild so weit wieder eliminiert, daß solche Kreuzkreuzen Wolfentier nicht von rassenreinen Wolfentier zu unterscheiden sind und wird mit dieser Methode, die selbstverständlich genaueste Zuchtüberwachung erfordert, macht man schnellsten dem fühlbaren Mangel an Wildbestand etwas baldiger Verrückung des Wolfenstandes abzuholen.

Staatliche Hilfe hat man sich vor allem in Schweden, Ungarn und in Preußen der Wolfenerhaltung teilweise angenommen. Dort heißt man bei Wölfen im Winter, hier den Wolf Morgen großen Supper Springs in Hannover zur Verfügung, der dem Deiter durch eine harte Mauer aus den Jahren 1833—35 abgeschlossen ist. In zwölf Stunden langer Fahrt reist man durch Wälder, zwei Biologen und zwei Wölfe (eine Biologin, eine Biologin) nach dort gebracht, so für sie vorläufig 80 Wölfe durch ein hartes Gatter abgetrennt sind. Außerdem verhindert ein Wolfenbestand aus dem Verdrängen des Wolfes durch Unberührung, da der Stier urteilt der Braun und die Kühe, wenn sie ihre neugeborenen Küber führen, in leicht bequemer Erregung den Menschen annehmen müssen.

Dr. phil. E. Jacob, Stuttgart.